

TALK ZUR WAHL 2024

Entwicklungshilfe als Schlüssel für Sicherheit



Internationale Entwicklungszusammenarbeit ist „essenziell“ für Österreichs Sicherheit.(Bild: AFP)

Internationale Entwicklungszusammenarbeit sei essenziell für die globale Stabilität und Sicherheit – und damit auch für Österreich wichtig, so Lukas Wank, Geschäftsführer der AG Globale Verantwortung. Die Spitzenkandidaten der Parteien legen anhand von sechs Fragen ihre Position offen.

Wieso sollen österreichische Steuern in Länder des Globalen Südens fließen? Lukas Wank kennt die Antwort darauf. Auch beim Wählen am Sonntag sollte man das Thema Entwicklungszusammenarbeit beim Kreuzerl berücksichtigen.

„Krone“: Wieso sollen sich die Wähler mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzen?

Lukas Wank: Wir alle haben globale Krisen satt. Zum Beispiel die Wetterextreme, die aktuell auch in Österreich für große Unsicherheit sorgen. Entwicklungszusammenarbeit an sich ist deshalb kein abstraktes Thema, wie man es oft wahrnimmt. Sie hat direkte Auswirkungen auf das tägliche Leben und trägt maßgeblich zu Sicherheit und Stabilität bei.

6 ENTWICKLUNGSPOLITISCHE FRAGEN

Quelle: AG Globale Verantwortung

| | ÖVP | SPÖ | FPÖ | GRÜNE | NEOS | BIER | KEINE | KPÖ |
|---|-----|-----|-----|-------|------|------|-------|-----|
| Österreichs Hilfe vor Ort verstärken, für mehr Stabilität und Sicherheit in der Welt? | 👍 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | ? | 👍 | 👍 |
| Mittel für Entwicklungszusammenarbeit über europäischen Durchschnitt heben? | 👎 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | ? | 👍 | 👍 |
| Sollen alle Politikbereiche zur nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 beitragen? | 👍 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | ? | 👍 | 👍 |
| Auslandskatastrophenfonds für Humanitäre Hilfe aufstocken? | 👍 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | ? | 👍 | 👍 |
| Arme Länder stärker unterstützen, damit sie sich besser vor Wetterextremen schützen können? | 👍 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | ? | 👍 | 👍 |
| EU-Lieferkettengesetz und EU-Entwaldungsverordnung umsetzen, um Menschenrechte, Klima und Umwelt zu schützen? | 👎 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | ? | 👍 | 👍 |

(Bild: Krone KREATIV)

Können Sie da konkrete Beispiele nennen?

Betrachten wir Krisen und Konflikte, die die Hauptursache für Vertreibung und Migration sind. Menschen flüchten, manche davon nach Österreich, weil es etwa wegen des Hungers infolge der Klimakrise und gleichzeitigen Konflikten in den Herkunftsländern nicht mehr sicher ist. Wir müssen für die Hilfe vor Ort sorgen, um den Menschen dort eine Lebensperspektive zu ermöglichen. Mit der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit haben wir gut erprobte Instrumente, um solchen Krisen vorzubeugen. Österreich sollte die Krisen anpacken, weil die Welt vernetzt ist und globale Krisen nicht vor unseren Grenzen haltmachen. Jeder Euro, der in so eine Krisenprävention geht und im weitesten Sinne in eine nachhaltige Entwicklung investiert wird, der schützt uns alle vor noch größeren zukünftigen Herausforderungen.

Finanzierung Entwicklungszusammenarbeit

2023 stellte Österreich 1.807 Millionen Euro für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen bereit. Das entspricht 0,38 Prozent des Bruttonationaleinkommens, was unter dem europäischen Durchschnitt von 0,47 Prozent liegt. Trotz der Erhöhungen der letzten Jahre bleibt Österreich damit hinter internationalen Verpflichtungen. Fast die Hälfte dieser Mittel wird für multilaterale Organisationen wie die UNO und die Weltbank bereitgestellt, während etwa 137 Millionen Euro für direkte Projektfinanzierungen durch die Austrian Development Agency (ADA) vorgesehen sind.

Wie geht es Ihnen als Chef der AG Globale Verantwortung mit den Antworten der Spitzenkandidaten?

Wir sehen, dass aktuell über eine Milliarde Menschen in Armut lebt und 300 Millionen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Und deswegen freuen mich eigentlich die Antworten. Es wird anerkannt, dass es verstärkte Hilfe vor Ort braucht, um einen glaubwürdigen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität leisten zu können. Es freut mich auch, dass Bewusstsein für die Klimakrise vorhanden ist. Ich interpretiere die Antworten als breite Unterstützung für nachhaltige Entwicklung.

Die FPÖ will außerhalb Österreichs keine Menschen unterstützen. Sie ist auch gegen die Aufnahme von Flüchtlingen. Passt das für Sie zusammen?

Nein, das tut es nicht. Wer keine Menschen außerhalb Österreichs unterstützen will und gleichzeitig gegen die Aufnahme von Flüchtlingen ist, unterschätzt, wie die Krisen global zusammenhängen. In diese Kerbe schlägt auch der Vorschlag der FPÖ, die Hilfe für die österreichischen Hochwassergebiete mit humanitären Mitteln für die Ukraine zu finanzieren. Der Vorschlag spielt Menschen in Not gegeneinander aus. Und es scheint egal zu sein, welche Rolle Österreich auf der internationalen Bühne einnimmt. Dass es anders geht, zeigt Großbritannien nach dem 800 Millionen Euro teuren Rückführungsabkommen mit Ruanda. Die neue Regierung hat niemanden abgeschoben und stattdessen 90 Millionen in die Stabilität und Entwicklung der jeweiligen Herkunftsländer investiert. Dieser Deal ist viel günstiger und wirkt langfristig.



Lukas Wank, Chef AG Globale Verantwortung (Bild: Andi Bruckner)

Welche Unterstützung könnte Österreich zum Beispiel in Afghanistan leisten?

In einem Land, das in so einem katastrophalen Zustand wie Afghanistan ist, geht es darum, die akute Not der Menschen zu lindern. Es braucht humanitäre Hilfe, die Nahrungsmittel und Wasser sowie Medizin bereitstellt und so das Überleben der Menschen sichert. Anschließend muss man langfristig im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit helfen, um ein neues System aufzubauen. In beiden Bereichen kann Österreich viel beitragen. Es braucht in Afghanistan eine Zukunftssicherung, damit es zu keiner Flucht kommt.



Tausende Menschen sind wegen Krisen auf der Flucht. (Bild: studio v-zwoelf - stock.adobe.com)

Waren Sie mit der Arbeit der aktuellen Regierung zufrieden?

Die bisherige Arbeit ist eine gute Vorlage für die kommende Regierung. Positiv zu erwähnen ist, dass sich Österreichs Profil in Bezug auf die humanitäre Hilfe in den letzten Jahren stark verbessert hat. Um es in einer Fußball-Metapher zu sagen: Wir spielen mittlerweile in der 2. Liga. Aber bis in die Champions League, in der Österreich eigentlich spielen sollte, ist es noch ein weiter Weg. Die notwendige Strategie für eine zukunftstaugliche und krisenfitte österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist bereits fertig, verstaubt aber in der Schublade des Außenministers.

AG Globale Verantwortung

Die AG Globale Verantwortung ist eine bedeutende österreichische Dachorganisation, die sich für Entwicklung und humanitäre Hilfe einsetzt. Sie vertritt die Interessen von derzeit 36 österreichischen Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die in verschiedenen Bereichen tätig sind.

Wie analysieren Sie, dass die Bierpartei gar keine Stellungnahme abgegeben hat?

Die Bierpartei und Liste Madeleine Petrovic haben kein Wahlprogramm. Als Kleinparteien ist es da schwierig, zu allen Themen eine umfassende Stellungnahme abzugeben. Da tun sich die großen Parteien leichter. Ich denke aber, dass alle Parteien außenpolitische Visionen für Österreichs Rolle in der Welt haben sollten.

Katharina Pirker



MAGAZINE DER KRONEN ZEITUNG

Alle Magazine

